

FC Pipinsried: Höß' Coup mit Küntzel

Pipinsried – Zu ganz besonderen Anlässen wählt Konrad Höß den „Lampf“ als Schauplatz. Vor knapp zehn Jahren hat der FCP-Präsident dort bei Weißwürsten und Weißbier den neuen Trainer Dragan Antic vorgestellt. Auch den Nachfolger von Denis Dinulovic präsentierte Höß gestern in der urigen Wirtschaft, in der er 1967 seinen Verein gegründet hat. Der Klubchef schaffte es wieder einmal, alle zu überraschen und einen Mann aus dem Hut zu zaubern, den keiner auf der Rechnung hatte. Weder Sitter, noch Weiß, Moskovic oder Thomas Richter – all diese Namen hatte Höß quasi als Ablenkungsmanöver selbst ins Gespräch gebracht – wird die Pipinsrieder Fußballer in der nächsten Saison befehligen, sondern Marco Küntzel. Der Ex-Profi, der 2009 beim FC Augsburg aussortiert wurde und im letzten halben Jahr bei der insolventen TSG Thannhausen unter Vertrag stand, ist der 20. Spielertrainer des FCP. Seine erste Übungseinheit wird er am 29. Juni leiten.



©GROSS

Küntzel sei ein „Hochkaräter“, knausert Höß nicht mit Vorschusslorbeeren für seinen neuen Vorarbeiter. Tatsächlich ist der 34-Jährige der höchstrangige Spieler, der je für die Gelb-Blauen gekickt hat. 66 Mal war er in fünfeinhalb Jahren für Gladbach, Bielefeld und Cottbus in der Bundesliga im Einsatz, dazu kommen 74 Zweitligaeinsätze. Diese Qualifikation ist ein Grund, warum sich Höß, der auch mit Heimstettens Spielmacher Dominik Schmitt in Kontakt stand, für den in Ludwigslust (Mecklenburg-Vorpommern) geborenen Küntzel entschieden hat. Küntzel sei eine „Bereicherung für unsere Mannschaft, einer, zu dem die Spieler aufschauen müssten aufgrund seiner Meriten, freut sich Höß über seinen Coup.

Küntzel, der mit Frau Katarina und den Kindern Marisa (sechs Jahre) und Toni (drei Wochen) in Augsburg lebt, passt noch unter einem weiteren Aspekt ins Hößsche Anforderungsschema. Er ist ein Neuling im Trainergeschäft, wie so ziemlich alle, die bei Höß in 43 Jahren angeheuert haben. In den letzten zwei Wochen hat Küntzel in Oberhaching den B-Schein gemacht. Aufgefallen ist der Stürmer Höß erstmals am 13. Februar, als er bei Thannhausens 5:0-Testspielsieg über den FCP drei Tore erzielte. „Den Namen hab' ich mir gemerkt“, sagt Höß.

Küntzel hat sich über Höß' Anfrage gefreut. Die Landesliga sei für ihn ein „super Einstieg“ ins Trainergeschäft, Pipinsried ein „ideales Pflaster“. Der Mecklenburger, den es 1990 von seinem Heimatverein Empor Grabow zu Hansa Rostock zog, macht sich nichts vor: Trainerjobs seien rar, deshalb müsse man bereit sein, „klein anzufangen“. Auch vom BC Aichach (bei dem er spielen und nebenbei die A-Junioren trainieren sollte) lag ihm ein Angebot vor. Letztlich habe ihn der Cheftrainerposten in Pipinsried aber mehr gereizt.

Küntzel verhehlt nicht, die Landesliga ebensowenig zu kennen wie seine neuen Spieler. Aber um diese Defizite abzumildern, hat er ja seinen Vorgesetzten. „Ich bin froh, wenn mir Konrad Höß unter die Arme greift“, sagt er. Der mächtige Vorsitzende hat solche Worte gerne vernommen. Er sei ein „pflegeleichter Typ, das sagt zumindest meine Frau immer“, bedeutet Höß in Richtung einer komplikationsfreien Zusammenarbeit. Küntzel ist nicht der erste Trainernovize, dem er zeigen kann, wo's auf dieser Leistungsebene lang geht.

Sein neuer Vorturner verstehe auch schon die FCP-Sprache, tat Höß am Freitagvormittag vor den Zeitungsschreibern und einem Tisch voll Vereinsmitgliedern kund. Soll heißen: Küntzel, der auch im Falle des Abstiegs gekommen wäre, weiß, dass in Pipinsried finanziell nicht alles möglich ist.

Was sein künftiges Personal angeht, will Küntzel nur mit 20, 21 Mann arbeiten. Dinulovic plagte

sich in der abgelaufenen Saison noch mit einem 27-Mann-Kader herum. Angesichts dessen muss Höß an der Spielerbörse eigentlich nicht mehr aktiv werden. Wegen eines Mitarbeiters (Co-Trainer) hat Küntzel bei Höß schon nachgefragt; auch hinsichtlich der seit längerem verwaisten medizinischen Abteilung müsse sich etwas tun, nahm sich der Präsident selbst in die Pflicht.

Er könne in der Offensive alles spielen, ließ sich Küntzel zu seinem bevorzugten Betätigungsfeld vernehmen. Er werde sich ein Bild von seinen Spielern machen und dann dort wirken, wo Bedarf sei. Mit der Defensive jedenfalls will er nichts zu tun. Aber im Abwehrbereich wähnt sich Höß ohnehin durch die Verpflichtung des Bayernliga-erprobten Christian Adrianowytsch prima verstärkt.

Küntzel kann den Pipinsrieder Spielern aus seinem reichen Fundus als Berufskicker eine Menge geben, auch darauf baut Höß. Schließlich hatte er anerkannte Lehrmeister mit Pagelsdorf (Rostock), Meyer, Lienen (Gladbach), Möhlmann und Rapolder (Bielefeld). Rapolder sei fachlich der Beste gewesen, erklärt Küntzel, dafür konnte er mit dem Cottbuser Sander überhaupt nichts anfangen.

Mit Küntzel hofft Höß mal wieder eine ruhigere Saison – es ist die insgesamt 16. in der Landesliga Süd – zu erleben, nachdem er sich vor einer Woche schon an den „Marterpfahl genagelt“ sah, ehe mit dem 1:0 über Bubesheim der Klassenerhalt auf den letzten Drücker realisiert wurde.

Von Heribert Oberhauser